

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 7-8

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Qualität ist, wenn der Kunde zurückkommt»

Auf dieser Einstellung seines Personals baut der Direktor des Bundesamtes, Divisionär Ulrich Jeanloz, auf. Qualität sei für ihn, wenn der Kunde zurückkomme und nicht das Produkt. Daher verfüge das Bundesamt in den Kernprozessen «Ausbildung», «Kader und Truppe» sowie «Truppenversuche und Einführung von Material» über klare Qualitätsstandards. «Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter, schreibe sie nun Reglemente oder bilde er jeden Schweizerinnen und Schweizer zu fähigen Kadern und Soldaten aus, soll wissen, wie es bei uns abläuft», sagte Ulrich Jeanloz. Er will sich nun im Rahmen des Heeres, dem das BAUT angehört, in Richtung Total Quality Management (TQM) weiterbewegen. ISO 9001 und TQM ergänzen sich nach Ansicht des Direktors sehr gut, TQM sei aber noch umfassender und anspruchsvoller.

Und wie empfinden die Mitarbeiter die Neuheit? Klare Abläufe und Beschriebe nach ISO-Normen sind für Adjutant Unteroffizier Kurt Pedolin, stellvertretender Leiter des Versuchsstabes der Genietruppen, ein wesentlicher Vorteil: «Fragt mich heute ein Armeeingehöriger, ob er auch im zweiten WK noch einen Vorschlag für die Offiziersschule erhalten könne, so kann ich die Antwort rasch in der Qualitätsmanagementsystem-Dokumentation nachschlagen.» So oder ähnlich geht es den mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BAUT. VBS, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Nach 53 Jahren immer noch jung und aktiv

Veteranentagung des SUOV mit hohem Besuch

Von Adj Uof Karl Berlinger, Belp

Die «Alte Garde» des Unteroffiziersvereins Thun und Umgebung organisierte dieses Jahr die Veteranentagung vom 20. Juni 1998 des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Bereits am frühen Vormittag trafen die ersten Veteranen mit dem Zug oder mit dem Auto in Thun ein. Wie es bei Veteranen üblich ist, sind diese eher zu früh als zu spät auf dem Platz. Mit militärischer Pünktlichkeit konnte der Zentralobmann, Adj Uof Fritz Trachsel, die Tagung eröffnen. Ein besonderer Willkommensgruss ging an Bundesrat Adolf Ogi, der als Ehrengast unter uns weilte.

Bundesrat Adolf Ogi im Element

«Solange ich etwas zu sagen habe, gibt es keine Armeeabschaffung, und ich werde gegen eine Schwächung unserer Wehrbereitschaft kämpfen!» Auf den 1. Januar 1998 wurden mit der Umbenennung und der Reorganisation im VBS verschiedene Neuerungen wirksam. Mit der Neuunterstellung von mehreren Bundesämtern ist dieses Departement zu einem der grössten des Bundes geworden. Bundesrat Adolf Ogi gab zu bedenken, dass die zusätzlichen Aufgaben auch mehr finanzielle Mittel erfordern. Die immer stärker werdende Einschränkung der Finanzen beschäftigt ihn sehr. Leider konnte der Chef VBS seinen Einfluss am sogenannten «runden Tisch» nicht geltend machen, da nur die Finanzdelegation des Bundesrates eingeladen war. Diese Kreditkürzungen bereiten ihm zusätzliche Sorgen. Bundesrat Adolf Ogi versicherte uns aber, dass er mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln dieser Entwicklung entgegenwirken will. Im weiteren wehrte er sich dagegen, dass ihm in seinem Departement nur der Sport wichtig sei. Für Adolf Ogi sind die anderen Bereiche ebenso wichtig und notwendig wie der Sport. Zum Abschluss seiner Ausführungen dankte er allen Veteranen für die geleistete Arbeit im Rahmen ihrer militärischen Aus- und Weiterbildung. Mit einem grossen Applaus dankten die Anwesenden für seine Ausführungen und vor allem auch dafür, dass er sich Zeit genommen hatte, zu uns zu kom-



Die drei ältesten Tagungsteilnehmer, die einen Zinnbecher erhielten (von links nach rechts) Karl Degen, UOV Baselland, Siegfried Zahnd, UOV Bern, Werner Moll, UOV Schönenwerd, und Fritz Trachsel, Zentralobmann.

men. Zuzufolge anderweitiger Verpflichtungen musste er uns vorzeitig verlassen.

Der Zentralobmann berichtet

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch die Auswirkungen der Statutenänderung des SUOV. Durch diese Änderung nahm der Mitgliederbestand markant zu. 6003 Mitglieder zählt nun die Veteranenvereinigung, das sind über 35% des Bestandes des SUOV. Dieser Prozentsatz gibt Anlass zum Nachdenken. Offensichtlich fehlt es an jungem Nachwuchs im SUOV! Auch das Armeeleitbild 95 hat Auswirkungen auf die ausserdienstliche Ausbildung bei den Veteranen, bleiben ihnen noch vor allem logistische Aufgaben zu erfüllen. Aufgrund der zugestellten Tätigkeitsprogramme sind die Veteranen recht aktiv, und die Arbeiten wurden den gegebenen Umständen gut angepasst. Durch zwei Neugründungen von Veteranenvereinigungen haben sich die Bestände der «Alten Garden» im SUOV auf 86 erhöht. Im weiteren stellt der Zentralobmann fest, dass viele Veteranen die Entwicklung im Wehrwesen aufmerksam verfolgen.

Die Verminderung der Wehrausgaben um rund 35% bzw. um rund 50% bei den Rüstungsausgaben geben zur Befürchtung Anlass, dass die Armee bald nicht mehr in der Lage sein wird, die durch Verfassung und Gesetze übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Weiter gibt zu denken, dass die Wirtschaft vermehrt armeefeindlich ist. Personen, welche in der Armee keine Kaderfunktionen haben, werden bei Anstellungen bevorzugt. Zudem erhält jemand, der nach einer Weiterausbildung in der Armee arbeitslos ist, keine Arbeitslosenunterstützung. Wenn ein Arbeitsloser aber die Weiterausbildung verweigert, darf er auf Arbeitslosenunterstützung zählen. Da stimmt doch mit unserer Gesetzgebung etwas nicht? Als Soldaten bekennen wir uns zu unserem Wehrwesen und interessieren uns auch dafür. Als Bürger benutzen wir die Möglichkeit, kritisch zu sein und mit dem Stimm- und Wahlzettel für das Wehrwesen einzustehen. Die nächsten Abstimmungen über wehrpolitische Vorlagen sind auch schon in Sicht. Für uns Veteranen gilt: «Wachsam sein», es bleibt genügend zu tun.

Ehrungen

Eine schlichte Gedenkminute widmete der Zentralobmann den im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden. Eine Bläsergruppe des Berner Oberländer Militärspiels umrahmte die kurze Feier mit «Ich hat einen Kameraden». Mit gesenkter Zentralfahne und stehend nahmen die Tagungsteilnehmer noch einmal von diesen Kameraden Abschied. Mit der Ehrung der drei ältesten Tagungsteilnehmer wurde eine gute Tradition weitergeführt. Den begehrten Zinnbecher konnten die Kameraden Karl Degen, UOV Baselland, Werner Moll, UOV Schönenwerd, und Siegfried Zahnd, UOV der Stadt Bern, entgegennehmen. Als absolut ältester Teilnehmer war wiederum Kamerad Peter Elmer mit Jahrgang 1903 vom UOV Glarus unter uns. Er hatte den Zinnbecher bereits in früheren Jahren erhalten. Im weiteren konnte der Zentralobmann eine grosse Anzahl 70jährige Kameraden zu Ehrenveteranen ernennen. Mit der Übergabe eines kleinen Präsenzs und dem Dank für geleistete Arbeit wurden diese

Kameraden in die Reihe der Ehrenveteranen aufgenommen.

Grussadresse aus dem SUOV und vom Stadtpräsidenten von Thun

Als Vertreter des Zentralvorstandes und des Zentralpräsidenten des SUOV fiel mir die Ehre zu, eine kurze Gruss- und Dankadresse an die Veteranen zu richten. Der Zentralvorstand ist sich der grossen Verdienste der Veteranen bewusst. Wir wissen ganz genau, dass einige UOV-Sektionen nur noch dank den Veteranen eine Vereinstätigkeit aufrechterhalten können. Die Entwicklung zeigt, dass es nicht besser wird. Veteranen, vergesst nicht: «Wir brauchen Euch – auch in Zukunft!»

Herr Nationalrat Hans-Ueli von Allmen, Stadtpräsident von Thun, überbrachte die Grösse der Stadt Thun. Er zeigte sich erfreut darüber, dass mit der Armeereform Thun nicht alle Arbeitsplätze verloren hat. Ja, es war sogar möglich, dass noch einige neu dazukamen. Er dankte für die Einladung und wünschte den Anwesenden alles Gute. Der abschliessende Apéro wurde durch die Stadt offeriert. Zum Abschluss der Tagung dankte der Zentralobmann der «Alten Garde» des UOV Thun und Umgebung für die vorzügliche Organisation. Der Apéro wurde umrahmt mit einem Konzert des Berner Oberländer Militärspiels unter der Leitung von Adj Uof Richard Urech. Auch diesen Einsatz verdankten der Zentralobmann sowie die Anwesenden mit einem Applaus. Die 53. Veteranentagung gehört der Vergangenheit an. Am 19. Juni 1999 treffen sich die Veteranen des SUOV wieder zur 54. Tagung in Schwyz.



AWM Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee

Erste Reaktion auf Budgetentscheide am runden Tisch

Protest gegen Plünderung des Militärbudgets

AWM. Bern, 7. 4. 98. Die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) protestiert gegen die dramatische Plünderung des Militärbudgets in den durch die Defizite forcierten departementalen und politischen Verteilungskämpfen. Die laufend schwindenden Finanzen (neuerdings weitere 540 Millionen Franken) schmälern den Handlungsspielraum für eine auftrags- und lagegerecht organisierte und ausgerüstete Armee 200X. Sie verhindern zudem zeitgemässe Anpassungen bei der nach wie vor mangelhaften Armee 95, in der immerhin noch einige Zehntausende über mehrere Jahre Dienst zu leisten haben werden.

So erinnert die AWM daran, dass das Militärdepartement in den vergangenen sieben Jahren Sparbeiträge in der Höhe von minus 8 Prozent (nominal) des Budgets erbracht hat, während andere Bereiche im gleichen Zeitraum geradezu explodiert sind (Sozialstaat: plus 75 Prozent, Verkehr und Landwirtschaft plus 53 respektive 52 Prozent). Der leichtfertige Umgang des Bundesrates mit unserer nationalen Sicherheit wird ausdrücklich gerügt.

Auskünfte: Olivier Stähli, Geschäftsführer AWM, Telefon 079 431 77 35

Zur AWM:

Die «Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee» (AWM), gegründet 1983, ist ein Zusammenschluss von gesamtschweizerisch wirkenden, an militärpolitischen Fragestellungen interessierten Organisationen und Verbänden. Sie behält sich vor, zu Fragen nationaler Bedeutung geschlossen ihre Meinung kundzutun. Sie anerkennt dabei die Autonomie der einzelnen Mitglieder.

Die AWM gehörte zu den ersten Organisationen, welche der Initiative «für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr» einen konsequenten Kampf ansagten. Sie hat seit Juni 1993 intensive Informationsarbeit geleistet. Am 8. Juni 1997 hat das Schweizer Volk die Initiative, welche unter anderem 200 000 Arbeitsplätze gefährdete, mit 77 Prozent Nein-Stimmen verworfen.

Dans votre région



Valérie, Siviriez

Tetra Pak systèmes de conditionnement pour produits alimentaires liquides



Tetra Pak (Suisse) SA ROMONT

Region Bern

IHR PARTNER FÜR INDIVIDUELLE WERBUNG

- FIRMEN- UND VEREINSKLEBER ●
- MAGNETSCHILDER ● PLAKATE ●
- TEXTILDROPCKE ● UND VIELES MEHR ●

- VOLLAUTOMATISCHE SIEBDRUCKANLAGEN ●

SIEBDRUCKEREI GEISSBÜHLER

SEESTRASSE 14 ● 3602 THUN
TEL. 033/222 83 60 ● FAX 033/222 35 43

Keine Angst vor Zecken.



Immer wieder sorgen Meldungen über Zecken und Zeckenstiche in einheimischen Wäldern für Schlagzeilen und damit für eine Verunsicherung der zahlreichen Spaziergänger, Familien oder Sportler, die im Naherholungsgebiet Wald ihre Freizeit verbringen. In den wärmeren Perioden von April bis Oktober sind Zecken besonders aktiv. Dass Zecken Krankheiten übertragen können, darf nicht unterschätzt werden. Sowohl Hirnhautentzündung wie auch verschiedene Bakterienerkrankungen können durch Zeckenstiche übertragen werden.

Grund für Panik ist jedoch nicht gegeben: Mit angemessenem Verhalten (körperbedeckende Kleidung) und dem vorbeugenden Einsatz des PARAPIC Anti-Zecken-Sprays kann das Risiko von Zeckenstichen entscheidend verringert werden.

Mit dem PARAPIC Zeckenset können dazu auf einfache Art auch Sofortmassnahmen nach einem Zeckenstich getroffen werden. Damit lassen sich die Gefahren von gesundheitlichen Schäden auf ein Minimum reduzieren.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.



BIO/MED
NATUR & WISSEN

PARAPIC®

Unbeschwert durch den Wald.

Weitere Informationen zum Thema Zecken bietet die kostenlose Zeckenbroschüre von PARAPIC. Einfach den Coupon ausfüllen und einsenden an: Biomed AG, 8600 Dübendorf
Schw. Soldat

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

LANDESKONFERENZ DER MILITÄRISCHEN DACHVERBÄNDE

Dachverbände formieren sich:

Widerstand gegen «runden Tisch» wächst

LKMD – Aarau/Zürich, 15. Mai 1998. An einer ausserordentlichen Präsidentenkonferenz der Landeskongress der militärischen Dachverbände (LKMD) in Aarau liessen sich die Präsidenten aus über die Auswirkungen des neuen Sparraubzuges des «runden Tisches» auf die Zukunft der Milizarmee orientieren. Die LKMD schliesst sich dem Widerstand der AWM und der Militärverbände gegen diese einseitige Sparübung an. Mit den Finanzen und der Zukunft der Milizarmee und ihrer ausserdienstlichen Verbände befasste sich die Versammlung in Aarau nach drei Referaten von Nationalrat Peter Weigelt, Grossrat Daniel Heller und alt Generalstabschef Arthur Liener. Im Gegensatz zur SP unterstützen die militärischen Verbände ausdrücklich das Haushaltsziel 2001, bekämpfen hingegen den sogenannten «Sparkompromiss» zu Lasten der Armee. Die gewaltigen Bundesabstriche werden die Rahmenbedingungen für die Soldaten stark verschlechtern, zu weiteren Entlassungen in den Militärbetrieben führen und eine seriöse Planung von Ogis Armee 200X verunmöglichen.

Zuvor konnten im statutarischen Teil das Schweizer Armeemuseum (sam) und die Armee-Veteranen (neu Pro Milizia) aufgenommen werden. Weitere Themen waren der Armeetag vom 12./13. Juni 1998, wo die LKMD die Ausstellung von über 14 militärischen Verbänden koordiniert. In der LKMD, unter der Leitung von Max Rechsteiner, sind 46 Dachverbände des ausserdienstlichen Milizwesens organisiert.



Eigener Bahnhof für die International Bodensee Airshow IBAS '98

Die letzte Constellation fliegt nach Altenrhein

Die aviatische Sensation in ganz Europa ist perfekt: Den Organisatoren der International Bodensee Airshow IBAS '98 (6. bis 9. August) ist es gelungen, die letzte Lockheed Constellation über den Atlantik nach Europa zu holen. Zudem ist mit den SBB ein Vertrag über den Bau eines Airshow-Bahnhofs und den Vorverkauf abgeschlossen worden.

Das Unmögliche möglich gemacht hat Roland Hasler aus Pfäffikon ZH, der bei der IBAS '98 als Koordinator für legendäre Verkehrsflugzeuge wirkt. Der ehemalige Swissair-Verkaufsleiter: «Für die Besitzer der Constellation aus Arizona haben wir mit dem Aviatikspezialisten Alastair Robertson aus England alle europäischen Airshows kontaktiert. Nun spannen alle zusammen und finanzieren so das Vorhaben.»

In Altenrhein stationiert

Die viermotorige Lockheed L-749 Constellation weilt von Juni bis September in Europa. Zwischen ihren Auftritten an diversen Airshows wird sie auf dem Flugplatz St. Gallen-Altenrhein stationiert sein und auch einige exklusive Rundflüge ausführen. Möglich sind auch Firmenausflüge und Sponsoren-Angebote.

Nach dem Zweiten Weltkrieg trugen die Constellationen, wohl die elegantesten Verkehrsflugzeuge aller Zeiten, erheblich zum Aufschwung des damals noch jungen Langstrecken-Flugverkehrs bei. Das einzige heute noch fliegende Exemplar wurde vor genau 50 Jahren an die US Air Force abgeliefert und nahm umgehend an der Berliner Luftbrücke teil. Seit den siebziger Jahren gelangt sie als Zivilflugzeug zum Einsatz. 1984 erwarb sie Filmstar John Travolta. Er beabsichtigte, den legendären Vogel für eine Weltumrundung zu restaurieren. Doch die Constellation blieb in Arizona abgestellt. 1991 kauften sie die heutigen Besitzer, überholten sie und malten sie in den Farben von 1948 an. Seither begeistert sie an Airshows in den USA Millionen von Menschen. Und 50 Jahre nach ihrem ersten Europa-Aufenthalt kehrt sie für einen Sommer hierher zurück.



Die Organisatoren der IBAS '98 holen diese Lockheed Constellation, das eleganteste Verkehrsflugzeug aller Zeiten, nach Altenrhein.

(Foto: Hansjörg Bürgi)

Eigener Airshow-Bahnhof

Für die IBAS '98 wird direkt neben dem Flugplatz zwischen Staad und Rheineck ein eigener SBB-Bahnhof gebaut. So wollen die Organisatoren möglichst viele Besucher dazu bewegen, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an die Airshow zu reisen. Die SBB offerieren ab 1. Mai via Railservice (Telefon 157 22 22, 1.19 Franken pro Minute) und ab Mitte Juni an jedem Bahnhof IBAS-'98-Eintrittsbillette zu günstigen Vorverkaufspreisen. Die Bahnreisenden gelangen auf direktestem Weg und mit dem Billett in der Tasche ohne Anstehen an den Kassen ins Airshow-Gelände. Tribünenplätze können bereits jetzt schon bei der Fastbox (Telefon 0848 800 800) reserviert werden.

Weitere Informationen erhält man im Internet (www.airshow.ch) oder über Tel. +41 (0)71 886 49 09.



Manifest der Aargauischen Offiziersgesellschaft zur künftigen schweizerischen Sicherheitspolitik

Ein Anspruch – zwei Thesen – drei Forderungen – vier Wünsche

Der Anspruch

● Die Schweizer Bevölkerung hat ein Recht auf Schutz. Dazu ist eine den aktuellen und künftigen Bedrohungen angepasste und mit den entsprechenden Mitteln versehene Sicherheitspolitik nötig.

Die Thesen

● Der Bericht Brunner ist kein Expertenbericht, sondern ein politischer, von Kompromissen geprägter Versuch einer Standortbestimmung ohne grossen Tiefgang. Der Bericht und die eingeleitete «Volksdiskussion» bilden keine genügende Grundlage der künftigen schweizerischen Sicherheitspolitik. Der notwendige Sicherheitsbericht ist in einem nächsten Schritt von Fachpersonen zu verfassen. Sachverstand hat der «Landsgemeinde» vorzugehen!

● Was dem rigorosen Abbau der Mittel im Bereich der Sicherheit zum Opfer fällt, wird sich mittelfristig nicht wieder gewinnen lassen. Der unangemessene und überstürzte Abbau des VBS-Budgets wird die Möglichkeiten der künftigen schweizerischen Sicherheitspolitik massiv, nachhaltig und in negativer Weise beeinträchtigen.

Die Forderungen

● Bundesrat und Parlament werden aufgefordert, den Abbau der Mittel der Sicherheitspolitik zu stoppen, bis die neue Sicherheitspolitik und die dazu benötigten Mittel definiert sind. Eine umfassende Analyse der Lage muss Grundlage für die Bestimmung der Höhe der Mittel sein, nicht der aktuelle Stand der Bundeskasse!

● Die künftige Armee hat eine starke Miliz-Komponente zu bewahren. Sie gewährleistet die staatspolitische Verankerung und die wirtschaftliche Tragbarkeit der Armee. Nur die Miliz ist Garant für die Aufwuchsfähigkeit der Armee bei Eintreten des unerwarteten, schlimmsten Bedrohungsszenarios.

● Die Armee 95 muss glaubwürdig bleiben. In ihr leisten nach wie vor Zehntausende von Schweizer Bürgern ihren Dienst. Sie haben Anspruch auf sinnvolle Ausbildung, zweckmässige Ausrüstung und angemessene Entschädigung. Der Motivation der Armeeangehörigen ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Wünsche

● Die künftige Armee muss mit einem erfüllbaren Auftrag und den dafür notwendigen Mitteln ausgestattet werden. Diese Armee sollte einerseits dem Kriegsgenügen als oberster Maxime verpflichtet bleiben, andererseits ist sie subsidiär für Einsätze zur Existenzsicherung und Hilfeleistung vorzusehen.

● Die Schweiz soll ein bewaffnetes Swiss-Bat anstelle eines sogenannten «Solidaritätskorps» aufstellen. Dieser militärische Beitrag der Schweiz gilt der internationalen Stabilität und liegt in unserem Sicherheitsinteresse. Solidarität beweist die Schweiz bereits in vielen zivilen Bereichen.

● Die Mehrzahl der heutigen Bedrohungsformen tangiert unsere Neutralität nicht. Die Diskussion um die Neutralität als bisher wichtigste Maxime der schweizerischen Sicherheitspolitik muss deshalb offen und ohne Vorbehalte geführt werden.

● Um eine Spaltung der Bevölkerung und der Politik zu verhindern, ist im zu erstellenden Sicherheitsbericht auf eine Zustimmung, Ablehnung oder Wertung eines EU-Beitritts der Schweiz zu verzichten.

Der Vorstand der AOG
Präsidentenkonferenz der Aarg.
Offiziersgesellschaften



Software für Sektionschefs

Nach zehnjähriger Planung und Testphasen war es nun am 30. April 1998 soweit. Die Testphase des Software-Programmes für Sektionschefs wurde erfolgreich beendet und durch die Software-Firma Abacus AG aus St. Gallen an den Verband Bernischer Sektionschefs übergeben.

Das EDV-Programm soll den bernischen Sektionschefs in Zukunft die administrative Verwaltung ihrer Meldepflichtigen erleichtern helfen. Dabei wurde Wert darauf gelegt, das Programm so zu gestalten, dass Datenauslagerungen vom Personal-System der Armee (PISA) sowohl zur Übernahme als auch zur Übergabe möglich sind. Der vorläufig noch papiermässige Daten- und Informationsaustausch soll mittelfristig auch Online mit den beteiligten Stellen erfolgen können. Das neue Programm ist Windows 95 und NT-kompatibel und wurde den Sektionschefs des Kantons Bern ab sofort zu einem Vorzugspreis abgegeben (Fr. 300.-).

Für Sektionschefs anderer Kantone könnte dieses Software-Programm sicherlich auch nützlich sein, für nähere Auskunft steht Otto Stettler, Sektionschef, 3661 Uetendorf zur Verfügung.

Betr Sdt Fabian Coulot, Basel



AWM – Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee

Reaktion auf die Annahme des Haushaltsziels 2001 Der runde Tisch muss korrigiert werden!

Die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) begrüsst die klare Annahme des Haushaltsziels 2001. Sie lehnt aber weiterhin die Verteilung der Sparbeiträge des runden Tisches, welche auf eine Erfüllung der SP-Initiative für eine Halbierung der Militärausgaben ohne Volksabstimmung hinauslaufen würde, klar ab. Die AWM wird im Parlament dafür kämpfen, den Sparbeitrag des VBS gemäss rundem Tisch von jährlich 4 Prozent auf neu 2 Prozent, allenfalls auf 3 Prozent zu reduzieren. Sie behält sich vor, einen Volkentscheid zu erzwingen.

Zur AWM: Die «Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee» (AWM), gegründet 1983, ist ein Zusammenschluss von gesamtschweizerisch wirkenden, am militärpolitischen Fragestellungen interessierten Organisationen und Verbänden. Sie behält sich vor, zu Fragen nationaler Bedeutung geschlossen ihre Meinung kundzutun. Sie anerkennt dabei die Autonomie der einzelnen Mitglieder.



Widerstand

Die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) befürwortet das Haushaltsziel 2001, lehnt aber die konkrete Verteilung der Sparbeiträge («runder Tisch») ab. Damit

vertritt sie genau die gegenteilige Parole der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), der Siegerin am «runden Tisch». Sie wird im Parlament und allenfalls per Referendum dafür kämpfen, den Sparbeitrag des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) für die Jahre 1999 bis 2001 von jährlich 4 Prozent auf neu 2 Prozent, allenfalls auf 3 Prozent zu reduzieren. *AWM*



International Bodensee Airshow IBAS'98 – 1998 die grösste Flugschau Deutschlands, Österreichs und der Schweiz

Frecce, Red Arrows und Zeppelin NT zu bewundern

Vom 6. bis 9. August 1998 wird der Ostschweizer Flugplatz St. Gallen-Altenrhein am Bodensee zum Mekka der Luftfahrtfreunde von Österreich, Deutschland und der Schweiz: Über 100 Flugzeuge aus den vergangenen 70 Jahren werden hautnah präsentiert, darunter die besten Kunstflugstaffeln Europas und der neue Zeppelin NT.

Die International Bodensee Airshow IBAS'98 konnte die besten Kunstflugteams Europas verpflichten: Die englische Royal Air Force nimmt mit den neun Hawk-Jets der «Red Arrows» teil, die italienische Luftwaffe mit den zehn MB-339 der «Frecce Tricolori», und als drittes Jet-Kunstflugteam präsentiert sich die «Patrouille Suisse» am Bodensee. Zudem begeistern das aus neun Maschinen bestehende Schweizer PC-7-Team und die tschechische Staffel Skyfox mit ihren Zlins.

Neuer Zeppelin schwebt daher

Als absolute Premieren bietet die IBAS'98 die eigens aus den USA überflogene letzte Lockheed Constellation, den neuen Zeppelin NT aus Friedrichshafen und ein fliegendes Riesenmodell (6 Meter Spannweite) des vor 70 Jahren in Altenrhein gebauten Grossflugschiffes Dornier DO-X. Die österreichischen Luftstreitkräfte stellen ihre Saab 105 Jets sowie das bekannte Hubschrauberballett vor. Die deutsche Bundeswehr landet mit einem Tornado-Kampfflugzeug und einem riesigen Transall-Transporter in Altenrhein. Und die Schweizer Luftwaffe ist mit den wichtigsten Militärflugzeugen und Helikoptern präsent: vom PC-7 bis zur F/A-18.

Die Geschichte der Verkehrsfliegerei

Legendäre Verkehrsflugzeuge wie die Douglas DC-3, die viermotorige DC-4, die Dragon Rapide (flog in den dreissiger Jahren Liniendienste ab Altenrhein), die Beech 18 und die Constellation widerspiegeln die Entwicklung der Verkehrsfliegerei. Aber auch modernste Airliner wie ein Jumboline der Crossair, ein Airbus A319 der Swissair oder eine MD-11 und eine Boeing 747 Jumbo-Jet sind angesagt.

Die berühmten Jäger und Bomber

Ein Catalina-Wasserflugzeug gibt der IBAS'98 ebenso die Ehre wie andere berühmte Maschinen des Zweiten Weltkrieges: B-25 Mitchell, Mustang, Spitfire, Me-109, Morane und andere mehr. Die fünfzig Jahre werden durch die Vampire, Venom, Hunter, den T-28 Trojan und weitere Flugzeuge des Fliegermuseums Altenrhein repräsentiert. Helikopter, Segelflugzeuge, Heissluftballone und ein Massenabsperrung von Fallschirmspringern stellen sicher,



8. und 9. August an die International Bodensee Airshow auf dem Flugplatz St. Gallen-Altenrhein: die britischen «Red Arrows» der Royal Air Force mit ihren neun Hawks. (Foto Hansjörg Bürgi)

dass sämtliche Sparten der Aviatik vom 6. bis 9. August auf dem Flugplatz St. Gallen-Altenrhein präsentiert werden.

Verein historischer Verkehrsflugzeuge gegründet

Um historische Verkehrsflugzeuge an Flugtagen vorzuführen und zu besichtigen, ist der Verein historischer Verkehrs-Flugzeuge (VHVF) am 14. Mai gegründet worden. Das rege Interesse einer breiten Bevölkerung an legendären Verkehrsflugzeugen bildet den Hintergrund dieses neuen Vereins. Präsident ist Roland Hasler, ehemaliger Marketing- und Verkaufsleiter bei der Swissair. Des Weiteren setzt sich der Vorstand aus verschiedenen Fachleuten der Aviatik und Mitgliedern des Organisationskomitees der IBAS'98 zusammen. Und Vereinsmitglieder kommen in den Genuss von Flugerlebnissen in historischen Verkehrsflugzeugen. Heuer wird dies bei der in Altenrhein zu sehenden Lockheed Constellation und der Douglas DC-4 möglich sein. Für weitere Informationen wählt man die IBAS'98-Hotline: 157 50 53 (Fr. 2.13/Min.).

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND, SCHWEDEN, POLEN



Sicherheitsfragen im Ostseeraum

Deutschland und Schweden wollen ihre Zusammenarbeit auf sicherheitspolitischem Gebiet vertiefen. Das vereinbarten die Verteidigungsminister der beiden Staaten im Mai. Beide Länder wollen sich an der SFOR-Nachfolgemission in bisheriger Stärke beteiligen. Schweden ist mit 500 Mann, Deutschland mit rund 3000 Mann vertreten. Das künftige NATO-Mitgliedsland Polen will ab kommenden Jahr die Wehrdienstzeit von 18 auf 12 Monate verkürzen. Gleichzeitig will man die militärische Ausbildung verbessern. *Rene*



DEUTSCHLAND

Neuer Transportpanzer in Planung

In Deutschland soll eine Firmengruppe um Krauss-Maffei einen neuen Transportpanzer (GTK: Gepanzertes Transportkraftfahrzeug) entwickeln und bauen. Die Bundeswehr will ab dem Jahr 2004 etwa 3000 dieser Fahrzeuge, Frankreich, Grossbritannien und die Niederlande wollen bis zu 2800 Panzer kaufen. In Deutschland sollen in den nächsten Jahrzehnten die amerikanischen M-113 und die Transportpanzer «Fuchs» ersetzt werden. Deutschland plant, dass bis zum Jahr 2011 etwa 1100 Fahrzeuge an die Truppe ausgeliefert werden. Grossbritannien wolle langfristig 1400, Frankreich 600 und die Niederlande 600 bis 800 Stück kaufen, wird berichtet. In dem vierachsigen Basismodell des Panzers sollen einschliesslich dem Fahrer elf Soldaten Platz finden. Geplant sind auch dreiachsige Varianten. *Rene*



ÖSTERREICH

Beteiligung an Kosovo-Einsatz unter UNO-Mandat möglich

Bundeskanzler und Verteidigungsminister in Wien können sich vorstellen, österreichische Truppen sowohl zu PfP-Übungen in Mazedonien als auch zu einem NATO-Einsatz im Kosovo zu entsenden. Bundeskanzler Viktor Klima hält eine Beteiligung Österreichs an einem NATO-Einsatz im Kosovo auf

Grundlage eines Mandats des UN-Sicherheitsrates für möglich. Dies erklärte er Mitte Juni in einem Interview mit einer Tageszeitung. «Nach detaillierter Prüfung» könne sich Österreich «in den Bereichen Logistik und Transport» an einer internationalen Aktion zur Lösung der Krise um die Provinz beteiligen. Die NATO sei heute auch «ein Instrument der Friedenssicherung und der Friedenschaffung». Er habe keine Berührungspunkte und trete für einen intensiveren Dialog mit dem Atlantischen Bündnis ein, erklärte Klima bei diesem Anlass. Der EU würden noch die Instrumente und Mechanismen zu einer eigenständigen Konfliktlösung fehlen. (Klima erklärte dies, nachdem er sich einige Wochen vorher noch bei dem Streit um den «Optionenbericht» für die österreichische Sicherheitspolitik gegen jede Annäherung an WEU oder NATO als Zielvorstellung ausgesprochen hatte!)

Verteidigungsminister Werner Fasslabend sagte zum gleichen Zeitpunkt bei einer Tagung des Euro-Atlantischen Partnerschaftsrates (EAPC) in Brüssel, dass die Kämpfe im Kosovo «das Ausmass eines Krieges erreicht» hätten. Die Staatengemeinschaft werde dieses Mal nicht wie in Bosnien drei Jahre warten, bis sie etwas unternimmt. Deshalb meinte er, es spreche einiges dafür, dass sich Österreich nun an der für September geplanten «Partnerschaft für den Frieden»-(PfP-)Übung in Mazedonien beteiligen werde, obwohl es ursprünglich dies nicht beabsichtigt habe. Dabei könne es sich um eine symbolische Beteiligung handeln, um Solidarität zu demonstrieren, meinte er. Die Entscheidung der NATO von Mitte Juni, Planungen für einen allfälligen Einsatz im Kosovo durchzuführen, halte er für «angemessen und der Situation entsprechend».

Gaming Gespräche über Wehrstrukturen

In der niederösterreichischen Kartause Gaming fand Mitte Mai eine Diskussion über «die nationale Wehrstruktur als Ableitung der sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen» statt. Spitzenmilitärs aus den teilnehmenden Staaten waren vertreten. Die Gaming Initiative ist ein Zusammenschluss von mittel- und mitteleuropäischen Offiziers- und Reservistenverbänden, die sich zum Ziel gesetzt hat, Sicherheit und militärische Kooperation in Mitteleuropa zu stärken. Kroatien, Deutschland, Schweiz, Österreich, Slowenien, Tschechien und Ungarn waren mit Repräsentanten vertreten. General Klaus Naumann, der Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, hielt ein Plädoyer für die Aufrechterhaltung intakter transatlantischer Beziehungen, aber gleichzeitig auch für die Entwicklung und Festigung einer eigenen europäischen Verteidigungsidentität. Er warnte aber auch davor, dem Trugschluss zu erliegen, dass das amerikanische Engagement in Europa für immer garantiert sei. Es sei durch einen notwendigen Beitrag Europas zu sichern, was verpflichtend, die Streitkräfte modern zu erhalten. Der Stellvertreter des deutschen Generalinspektors, Vizeadmiral Hans Frank, und der österreichische Generaltruppeninspektor, General Karl Majcen, sprachen sich eindringlich für ein Festhalten an der Wehrpflicht aus. Man war sich einig, dass in Zukunft nicht die Reaktion der einzelnen Nationalstaaten auf eine Bedrohung entscheidend sein werde, sondern die Möglichkeit, in Europa gemeinsam auf internationale Bedrohungen reagieren zu können. Dazu sei es erforderlich, dass die nationalen Armeen in einem Modulsystem organisiert sind, das es ermögliche, jede Art von Einsatz zu bestreiten.



Seit Mai: Auslandsbataillone sind multinational

Mit der Verabschiedung des slowakisch-österreichischen Kontingents (etwa 250 Mann) für den UN-Einsatz am Golan am 19. Mai 98 sind nun beide österreichischen UN-Bataillone multinational zusammengesetzt. Das österreichische Bataillon am Golan/Syrien (AUSBATT) verfügt damit neben den etwa 430